

walde aber an Ludwig v. Wangenheim verkauft wurde, übernahm derselbe als Grundschuld auf diese Güter die durch abermals rückständig gebliebene Zinsen und innenbehaltene Depositen-Gelder erhöhte Summe von 5800 Thln. (inclus. jener 1360 Thlr. für das Armut), die nun regelmäßig bis 1806 mit 5 pCt. verzinst wurden. Der in dem genannten Jahre aber auf 4 pCt. herabgesetzte Zinsfuß hat 1831 zu einem Prozesse der Kirchgemeinde und Armut gegen die Herrschaft Veranlassung gegeben, der heute noch schwebend ist.

Die Pfarrwohnung, im J. 1787 wenige Schritte nordöstlich von der Kirche neu erbaut, hat eine sehr freundliche Lage und ist im Innern geräumig und wohnlich, während sie von außen mit mehren Gärten, einem weiten, seit der Amtsführung des gegenwärtigen Pfarrers durch mehrere Hundert Fuhren Schutt erhöhten und planirten Hofraum und mehren Wirtschaftsgebäuden, darunter der 1833 neu erbaute, steinerne und gewölbte Kuhstall, umgeben ist. Die bis jetzt noch vorhandene Schindelbedachung des Wohngebäudes soll bei der nächsten Umdeckung durch Ziegeldach ersetzt werden. Zur Pfarr-Wiedemuth gehören 25 Acker 230 □ Ruthen Ackerland und 2 Acker 177 □ Ruthen Wiesen. Vor 1767 gehörte zu den Pfarrgrundstücken noch ein in der Nähe der Pfarrwohnung befindliches Pfarrwittwenhaus mit 3 Scheffel Feld und Garten, davon die nachgelassene Wittve eines verstorbenen Pfarrers, und in deren Ermangelung der jedesmalige Pfarrer selbst Nutznießer war. Leider ward es in dem genannten Jahre auf Veranlassung des damaligen Collators v. Wangenheim und Pfarrers Contius verkauft für 200 Thlr., und dem Käufer, — der den Namen Pfarrhäusler nun empfing und dem Pfarrer, wenn er es wünschte, für den gewöhnlichen Lohn Tagelöhnerdienste zu leisten verpflichtet wurde, — für alle folgende Zeiten sogar noch jährlich 2 Klaftern Stockholz und 2 zweispännige Fuder Streu aus dem Kirchenbusche unentgeltlich zugesichert. Wenn nun die jedesmalige Pfarrwittve (oder resp. Pfarrer) jetzt, nachdem der Zinsfuß auf 4 pCt. reducirt ist, anstatt der ehemaligen schönen Nutznießung, nicht mehr als 8 Thlr. jährlich empfängt, (die noch dazu bei etwa eintretendem, nicht außer der Möglichkeit liegenden Verluste des seit 1826 von dem Kirchenvermögen getrennten Kapitals einmal ganz in Wegfall kommen können) und eben jenes Grundstück in diesem Jahre nur erst für nicht weniger als acht Hundert Thaler verkauft worden ist, so bedarf es keiner weiteren Nachweisung des Unrechts und des für die Nutznießer entstehenden großen Verlustes, wenn substantielle Einkünfte, besonders von liegenden Gründen, capitalisirt und, wie hier, nicht einmal in feststehende sichere Geldrenten verwandelt werden. — Seit 1833 ist auch der vormalige Pfarrbauer, der mit dem Doppeljuge oder zu beliebiger Handarbeit 4 Tage der Woche dem Pfarrer zu Diensten stehen mußte, mit 29 Thln. Rente abgelöst worden, die durch das Institut der Landrentenbank nun auf 24½ Thlr. herabgesunken sind.

Der Pfarrwohnung gegenüber stehet nach Osten hin die 1793 erbaute Schule, an welcher bis jetzt nur ein einziger Lehrer mit einem Fixum von 202 Thln. 16 Gr. arbeitet, der zugleich mit das Amt eines Organisten und Kirchners versteht. Da die fast alljährlich höher steigende Zahl der Schulkinder bereits 172 beträgt, so steht ein Hilfslehrer recht bald zu erwarten.

Die Reihe der in Hauswalde angestellt gewesen Schullehrer, so weit dieselben noch zu ermitteln sind, eröffnet 1.) Christoph Kretschmann, 1625—1651. Ihm folgte 2.) Johannes Kaufmann, 1652—1660. 3.) Martin Jobn, 1660—1673. 4.) Johannes Wollesky, ein Böhme, 1673—1712. 5.) Georg Müller aus Bischofswerda, 1712—1748. 6.) Joh. George Schöne aus Bretinig, 1748—1792. 7.) Christian Gottlieb Kleinstück aus Plauen bei Dresden, 1792—1813. 8.) Christian Gottlieb Kleinstück, des Vorigen Sohn, gebor. 1793, von Michaelis 1812 an Kinderlehrer in Bretinig, und seit Ostern 1814 Schulmeister in Hauswalde.

Die Zahl der Einwohner in Hauswalde belief sich am 1. Decbr. 1840 auf 983, und die Häuserzahl betrug (exclus. der Kirche, Pfarre, Schule und des Oberhauses) 151, darunter 11 Bauern, 6 Halbbauern, 18 Gärtner, 17 Althäusler und 99 Neu- und Dominial-

Häusler, die meistens Feldwirthschaft und Leinweberei betreiben, auch einige Bleichen besitzen.

Die Lage des Orts ist besonders von einigen denselben umgebenden, und zum Theil durch Häuser angebauten Bergen, höchst reizend und bietet nach verschiedenen Richtungen hin die schönsten Aussichten dar. Zu den angebauten Bergen gehört der zunächst mit dem eigentlichen Dorfe verbundene Kronenberg (früher Kranichberg), dessen höchsten Punkte unbebaut und mit den Namen Steinberg und Lerchenberg bezeichnet sind, von welchem letztern namentlich man die schönste Aussicht über das ganze, fast 2 Stunden von D. nach W. sich windende Muldenthal, in welchem sich Hauswalde, Bretinig und Großröhrsdorf bogenförmig binzieht, genießt, und von dessen Fuße aus das beigegebene Bild mit der Kirche, Pfarre und Schule nordöstlich aufgenommen ist. Der Louisenberg dagegen, seit 1796 erst mit Häusern bebaut, an die in einer Entfernung von 200 Schritt sich östlich das Dorf Rammenau anschließt, und der einen Theil des mit herrschaftlichem Holze bestandenen Kesselberges ausmacht, gewährt nach Süden über Bischofswerda, Stolpen und die sächs. Schweiz hin eine weite und herrliche Aussicht auf mehre Gebirge Böhmens und den größten Theil des sächs. Erzgebirges. Uebrigens wird Hauswalde von der im Oberdorfe entspringenden, nach Westen sich wendenden, Dorfbach bewässert, die hier, bis zu ihrem Eintritt in Bretinig, 3 Mühlen treibt, wo sie sich dann mit der Röder vereinigt.

Was endlich die Schicksale des Orts betrifft, so hat er, wie die benachbarten, im 30jährigen Kriege besonders viel gelitten, so daß mehre Güter Jabrelang ganz wüste geblieben, nachdem ihre Besitzer ausgestorben oder entlaufen waren, und auch das damalige Lehngericht in Hauswalde, (aus welchem nebst 3 andern noch hinzugezogenen Bauergütern das jetzige herrschaftliche Obergut entstanden ist,) wurde, nachdem es gleichfalls 15 Jahre leer und wüste gelegen, 1647 von der Herrschaft an einen neuen Besitzer Johann Stammer aus Oborn, der früher Verwalter in Bretinig war, unentgeltlich und mit Verminderung des Dienstgeldes von 40 Fl. auf 20 Fl. übergeben, der es 1649 neu aufgebaut zu haben scheint. 1657 war Paul Laurentius noch Besitzer jenes Lehngerichts und von 1659 an wird es als „das neue herrschaftliche Vorwerk zu Hauswalde“ bezeichnet. Nebemals wurde während dieses Krieges (z. B. 1634 und 1643) die hiesige Kirche von den Kaiserlichen erbrochen und bestohlen. So groß die Noth indeß auch hier zu Lande war, größer bekanntlich war sie zu jener Zeit in Böhmen und Schlessen für die Protestanten, von deren vertriebenen Pfarrern von 1624—1646 alljährlich mehre, oft 20 bis 30 in Einem Jahre hier durchgewandert sind, und als arme Almosenpercipienten mit 1 oder 2 Gr. in den hiesigen Kirchrechnungen verzeichnet stehen. Auch bei dem Einfalle der Schweden in Sachsen 1706 wurde Hauswalde und Bretinig stark mitgenommen. Denn während in Bretinig ein ganzes Regiment schwedischer Völker, fielen in Hauswalde 6 Compagnien Wallachen ein, und blieben vom 11ten bis 13ten Septbr. allda. Auf der Pfarre allein lagen in diesen Tagen 4 höhere und niedere Offiziere mit ihren Knechten und Bedienten, einige Corporale, über 60 Gemeine und über 100 Pferde. Da der in diese Tage fallende Sonntag ungefeiert bleiben mußte, so ward die Mittwoch darauf vollständiger Gottesdienst mit Predigt und Abendmahlsfeier gehalten. Einfälle der Preußen hatte Hauswalde nicht nur mehre zu dulden im zweiten schlesischen Kriege 1745, wo sich unter Andern vom Freitag vor dem 3ten Advent bis Sonntag 700 Mann im Dorfe, und der Obriste v. Mantoufel mit 20 Mann Bedienung und der Feldprediger Colbört in der Pfarre einquartiert hatten, sondern vornehmlich und zu wiederholten Malen im 7jährigen Kriege. Im J. 1758 stand die große österreichische Armee unter dem General-Feld-Marschall v. Daun, und die preussische unter ihrem König, Friedrich II., in hiesiger Gegend einander fast 4 Wochen lang gegenüber, die Preußen bei Stolpen und die Österreicher bei Arnsdorf, und vom 26. Septbr. bis 12. Octbr. auf den hiesigen Bergen, von Bretinig an über Hauswalde, Rammenau, Gold-